



Medienmitteilung

Jaundeutsches Wörterbuch

Am 20. August 2014 erscheint das von Leo Buchs in 6-jähriger wissenschaftlicher Arbeit abgefasste Wörterbuch des jaundeutschen Dialektes. Herausgeber ist der Deutschfreiburger Heimatkundeverein (Band 78 der „Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde“ und Band XVI der Reihe „Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen in allgemein verständlicher Darstellung“).

Das Mundartwörterbuch ist in erster Linie für den sprachinteressierten Laien gedacht. Es umfasst in seinem Hauptteil insgesamt 11'800 Wörter. Diesem ist eine ausführliche Charakterisierung der Jaundeutschen Mundart mit den wichtigsten grammatikalischen Formen vorangestellt. In das Wörterbuch sind ganzseitige Fotoaufnahmen eingestreut, die einen Einblick in die Jauner Natur und Kultur vermitteln. Neuartig für ein Dialektwörterbuch ist das im Anhang enthaltene Verzeichnis sämtlicher für das Gebiet der Gemeinde Jaun bekannten Flurnamen, mit beigefügter Landeskarte.

Zum Autor: Dem Magister der Organisation (Mdo) und Gesundheitsökonom Leo Buchs fiel das Besondere am Jaundeutschen Dialekt schon zu seiner Gymnasialzeit auf, weil er mit seinem Jütütsch von seinen Mitschülern nicht immer verstanden wurde. Das Interesse an der Besonderheit dieses Dialektes wurde dann im Jahre 1982 schlagartig geweckt, als er bei dem damals durchgeführten Wettbewerb für den Jauner Dialekt den ersten Preis entgegen nehmen durfte. Dieses gesteigerte Interesse hat ihn dann Jahre später bewogen, sich in wissenschaftlicher Hinsicht mit diesem Dialekt auseinanderzusetzen. Mit einem Zusatzstudium an der Universität Zürich schaffte er die Grundlagen und erwarb die notwendigen Fachkenntnisse für die Ausarbeitung des Wörterbuchs.

Geschichtlicher Ursprung

Ob die Besiedlung der Talschaft Jaun, der einzigen deutschsprechenden Gemeinde im Bezirk Greyerz des Kantons Freiburg, vom Berner Simmental her erfolgte, oder von der romanischen Seite, das heisst vom Westen her, konnte bis heute nicht eindeutig geklärt werden. Tatsache aber ist, dass sich der Baustil der meisten Wohnhäuser und auch jener der alten Kirche (Cantorama) unverkennbar an jenen des Simmentals anlehnt, dass aber andererseits recht viele Flurnamen auf dem gesamten Gebiet der Gemeinde Jaun romanischen Ursprungs sind und dass sich die Alphütten in ihrem Aussehen kaum von jenen des übrigen Greyerz-Bezirks unterscheiden. Diese Tatsachen lassen die Vermutung aufkommen, dass die Besiedlung des Gebietes der Gemeinde Jaun, natürlich verteilt über eine längere Zeitdauer, gleichzeitig von beiden Seiten her erfolgte. Urkundlich wird Jaun erstmals im Jahre 1228 genannt. 1397 ist der Name Youn erstmals urkundlich belegt. Um das Jahr 1500 ging die „Herrschaft Jaun“ von den Grafen von Korbers und Greyerz in den Besitz der Stadt Freiburg über. Damit ist Jaun eidgenössisch geworden. Dabei beharrten die Jauner aber mit Erfolg auf ihre althergebrachten Freiheiten und Rechte.

Der Jauner Volksschlag

Die merkwürdige Stellung Jaun in sprachlicher und in politischer Hinsicht lässt sich einerseits aus der aussergewöhnlichen geographischen Lage als einzig deutschsprechende Gemeinde im Bezirk Greyerz und andererseits aus der althergebrachten politischen Selbständigkeit erklären. Dies erklärt, dass in Jaun im Verlaufe der Geschichte eine Art Partikularismus im Kleinen erblüht ist. Für den Jauner setzt

sich die Umwelt aus zwei Elementen zusammen: die „Tütsche“ und die „Wäütsche“. Zu den ersten zählt der Jauner sowohl die Bewohner des benachbarten Sensebezirks, aber auch die übrige Deutschschweiz. Trotz der sprachlichen Verwandtschaft zählt sich der Jauner keinesfalls zu den Deutschschweizern. Den Welschen gegenüber verhält sich der Jauner eher gleichgültig. Doch ist das Interesse an der französischen Sprache in den letzten Jahren sukzessive gewachsen, nicht zuletzt weil Bulle als Bezirkshauptort nicht nur in politischen Belangen wichtiger Bezugspunkt ist. Schon ältere Schriftsteller sprechen von Jaun als von etwas Besonderem. So rühmt der „Schweizerbote“ schon im Jahre 1819 „... Die Einsicht, die Standhaftigkeit und den Mut dieses wackeren und klugen Bergvolkes, dessen Gesichtszüge schon etwas Eigenartiges verraten.... Kurz, ein aufgeklärtes, gesittetes, biederes Bergvölklein.“

Inhalt des Wörterbuchs

Das Wörterbuch umfasst einerseits alle Wörter, die heute von den Jaundeutsch Sprechenden verwendet werden, und andererseits alle altüberlieferten, die heute nur noch der älteren Generation bekannt oder bereits ausgestorben sind, aber in der Literatur nachgewiesen werden können. Aufgenommen wurden im Weiteren auch Orts- und Personennamen, besonders wenn diese in einer besonderen Bedeutung vorkommen.

Dem eigentlichen Wörterbuchteil ist eine ausführliche Charakterisierung der Jaundeutschen Mundartsprache, eine Darstellung des aussergewöhnlichen Lautsystems und eine Beschreibung der verwendeten Schreibweise vorangestellt. Dem Wörterbuch-Hauptteil folgt der Registerteil, der den Zugang vom Hochdeutschen her ermöglicht. Neuartig für ein Dialektwörterbuch ist insbesondere das im Anhang enthaltene Flurnamensverzeichnis. Das Buch schliesst mit einer Reihe von Geschichten, abgefasst in der Jaundeutschen Mundart.

Jaundeutsch, ein Sprachphänomen

„Den Jauner erkennt man sofort an seiner Sprache“, dies eine oft zitierte Aussage. Eine Frage wie „Häsch dü schua amau küert, wi iina asua gret hät?“ wird vielfach in der übrigen Deutschschweiz nicht verstanden. Das Jaundeutsch, oft kaum als Deutschschweizer Dialektform erkennbare Mundart, unterscheidet sich von den Dialekten der Nachbargemeinden nicht nur durch seine eigenartigen Wörter, sondern insbesondere auch durch seine lautlichen Besonderheiten.

Von Marie-José Kolly ist im Rahmen ihrer Bachelorarbeit an der Universität Bern für das Jaundeutsche ein Phoneminventar (Sprachlaute) erstellt worden. Die folgende, darin enthaltene Aussage, lässt aus sprachwissenschaftlicher Sicht aufhorchen: „Mit 23 vermutlichen Vokallauten und 21 vermutlichen Konsonantenlauten besitzt das Jaundeutsche insgesamt 44 Sprachlaute. Im Vergleich mit allen bisher untersuchten Sprachen der Welt, die im Durchschnitt 8 Vokale enthalten, liegt die Anzahl der im Jaundeutschen enthaltenen Vokale weit über dem Mittelwert.“ Auch mit der Einschränkung, dass diese Erkenntnis wohl noch einer weiteren wissenschaftlichen Überprüfung bedarf, löst diese vermutliche Feststellung grosses Erstaunen aus. Weiter konnte von Kolly nachgewiesen werden, dass im Jaundeutschen, im Gegensatz zu allen anderen Mundarten der Deutschschweiz, keine Diphthonge (Zwielaute) zu Monophthongen (einfache Vokale) umgewandelt wurden, sondern dass sogar Monophthonge zu neuen Diphthongen (Beispiel „ia“ im Wort Schia) umgewandelt wurden.

Gerne schicken wir Ihnen ein Belegexemplar (info@heimatkundeverein.ch)

Für weitere Informationen steht Ihnen der Autor Leo Buchs unter folgendem Kontakt 041 761 77 [58 / leo.buchs@databaar.ch](mailto:leo.buchs@databaar.ch) zur Verfügung.

Siehe auch www.jaundeutsch.ch

Leo Buchs, Jaundeutsches Wörterbuch: Mundartwörterbuch der Gemeinde Jaun/FR, Fotos von Aldo Ellena, Deutschfreiburger Heimatkundeverein, Freiburg 2014, 704 Seiten, ill., inkl. Faltplan, ISBN 978-3-9523711-3-8

Deutschfreiburger Heimatkundeverein, Förderverein Juütütsch und Leo Buchs

20.8.2014 –